

Locales.

Halle, 20. November.

* [Die Monatsversammlung] des vierten kommunalen Bezirksvereins konnte gestern Abend im „Preussischen Hof“ nicht abgehalten werden, weil in Folge verpöbelter Belästigung nur wenig Mitglieder erschienen waren. Die nächste, zugleich General-Versammlung wird jedenfalls im Laufe der kommenden Woche stattfinden.

* [Der Nachmittagsunterricht] in den städtischen Volksschulen (Kammarschule, Gaudschule und alte Volksschule an der neuen Promenade) nimmt mit dem Winterbeginn des Unterrichts nach den diesjährigen Herbstferien seinen Anfang um 2 Uhr, wie dies bei den städtischen Bürger- und den Schulen in den französischen Stiftungen schon seit Jahren der Fall ist. Für diese Veränderung sind u. a. folgende Gründe maßgebend gewesen. Verschiedene Klassen der Volksschule, namentlich die Constanzen in den oberen Klassen, hatten im Winter von 8-12 Uhr Vorm. Unterricht, so daß diesen Schülern eine Mittagspause von nur einer Stunde, 12-1 Uhr, blieb. Diese Pause war jedenfalls für Einmaligkeit der Arbeit, Erholung und den oft 1/2-tägigen Schulweg sehr unpaßlich. Es kam hinzu, daß eine beträchtliche Anzahl der Kinder der Volksschule durch „Eisenarbeiten“ unter Mittag der Familie sich nützlich erweisen mußte. Diese Kinder, die oft 20-30 Minuten zu gehen hatten, um den in der Fabrik oder auf dem Arbeitsplatze beschäftigten Vater zu erreichen, hatten vielfach gar nicht Zeit, vor Beginn der Nachmittagsstunde nochmals nach Hause zurückzukehren: wir sahen sie häufig mit ihren Hentelbüchsen und den Büßeln in der Hand oder im Knopfloch drehend in den Schulhäufen sich bewegen und zwar meistens in einem sehr beschleunigten Tempo, denn die Schule verlangte ihrerseits mit Recht ein pünktliches Erscheinen. Großenteils mußten diese Kinder für sich allein, vor oder nach der Zeit ihres Mittagbrot verzehren, ja zuweilen wurde ihnen, was übrig blieb, erst nach Schluß der Nachmittagsstunde zu theil. — Sogar wird dieses Verlegen der Nachmittags-Unterrichtszeit von 1-3 Uhr auf 2-4 Uhr — das übrigens schon seit Jahren angebahnt war — als eine Wohlthat für Haus und Schule empfunden werden.

* [Schauerturnen]. Gestern Nachmittag 1/2 4 Uhr wurde von Herrn Zornleher Reuter mit den Schülern der oberen Klassen der städtischen Knabenbürger Schule in der Turnhalle auf dem Hofplatze ein Schauerturnen abgehalten. Die Freiübungen, sowie das Gerätturnen, wurden knapp und flott ausgeführt.

* [Reinigung der Bürgersteige]. Wir machen die Beseitigten darauf aufmerksam, daß nach den Bestimmungen der Straßenpolizei-Ordnung die Bürgersteige von Schnee und Eis frei zu halten, bei Winterglätte mit Asche etc. bestreut und die auf denselben befindlichen Glatteis entfernt werden müssen.

* [Butter-Revision]. Nachdem vor einigen Tagen auf dem hiesigen Wochenmarkt die Butter-Gewichte ihrer polizeilichen Revision unterworfen wurde, wobei ca. 80 St. Butter im Mindergewicht von 2-12 Gramm befunden und zurückeinnahm, fand heute auf dem Wochen-Markt unter Zuzugung des hiesigen verordneten Chemikers Herr Dr. Zuecher die Unteruchung mehrerer Käseorten statt, wobei eine Verfälschung nicht vorgefunden wurde.

* [Wie leidtsläubig] man noch immer bei der Aufnahme von sogenannten Schlafkurchen verfährt, beweist wiederum folgender Fall. Der Milchbauer Neumann mischete sich vor einigen Tagen bei der Familie K. hier ein und brachte bei seinem Eingange als einziges Bekleidungsstück eine „Rohette“ mit. Papier, wonach gefragt wurde, hatte er nicht aufzumeißen, doch behauptete er, daß er bereits in Halle Arbeit gefunden habe, was ihm auch eines Weiteren von der Familie K. geglaubt wurde. Einige Tages verstand jedoch der Bursche und zwar mit ihm 30 A., die er einem in seiner Kammer sitzenden Koffer mittels Einbruch entnommen hatte.

* [Schadensabgabe und Diebstahl]. Vor einigen Tagen wurde einem hiesigen Restaurateur die Staubdecke des Billards gestohlen und der Billard-Überzug zerföhren. Man vermutet, daß diese Mißthaten seitens eines vortheilhaft verfassenden Gastes, und zwar aus Rache gegen den Wirth, geschehen ist.

* [Schöffengericht]. In der gestrigen Sitzung wurde der 16-jährige Carl Voigt aus Giebichstein wegen verübten Betrags zu 14 Tagen Gefängnis und Kosten-tragung verurtheilt. — Dem Baumunternehmer Wilhelm Lathaus aus Seebitz, jetzt in Halle wohnhaft, wurde wegen vorföhlig Körperlicher Mißhandlung des 16-jährigen Sohnes des Stations-Affistenten Fleischer 180 A. Geldstrafe ev. 18 Tage Gefängnis zukünftig; auch dem Verlebten die einmalige Publikation des Urtheils auf Kosten des Verurtheilten zugestanden. — Wegen Schadensabgabe wurden die Arbeiter Oscar Camrarius, Hermann Martin und Richard Kloppe, sämmtlich von hier, mit je 14 Tagen Gefängnis bestraft.

* [Fellisches Glüd?]. Eine wiße Scene spielte sich gestern Vormittag während der Schöffengerichtssitzung auf dem Juror vor dem Sitzungszimmer ab, veranlaßt durch das Zusammenreffen zweier feindlicher Elemente, der verechelteten Fischer'schen Bande mit ihrem Führer, von dem sie getrennt lebt. Bautes Streifen, Schimpfen und Zoten verurtheilte folgen Raus, daß die Intervention eines Polizeiergenten nötig wurde, um die wie eine Wälsche sich Beherrschende zur Vernunft zu bringen. Die Scene wiederholte sich später im Sitzungszimmer, da Hauke als Angeklagter wegen angeblicher Unterschlagung von seinem Schwiegervater, dem Handelsmann Dämle, geheimer Wälsche erlitten, wobei seine Frau und deren Vater zugegen mußten. Er ward aber freigesprochen und die Wälsche, namentlich seiner Frau, brach von neuem los, bis sie sich endlich entfernten.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission. Sitzung am Freitag den 21. November c. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer. Zur Verhandlung kommen: 1) Bewilligung von Mitteln zu Anlagen im Hospitalgarten; 2) Etat der Brunnens-Einführung pro 1885; 3) Etat der Ebrlich'schen Stiftung pro 1885/86.

Ständesamt Halle. Meldung vom 19. November.

Angeboten:
Der Konditor Robert Gustav Conrad und Friederike Bertha Happe, Dorstchstraße 15. — Der Bergant Franz Adolf Friedrich, Halle, und Dorothee Josephine Boldino, Erfurt. — Der Wälsche Erdmann Carl Hermann Marckall, Halle, und Friederike Emilie Müller, Spören.

Heirathen:
Der Handarbeiter Friedrich August Kanisch, Charlottenstraße 11, und Emma Pauline Voltz, H. Brunnensstraße 18. — Der Restaurateur Carl Friedrich Dörmberg, Leipzig, und Anna Gertraud Marie Weing, H. Sternstraße 5. — Der Pastor Ernst Paul Schmiedebausen, Georgstraße 6, und Anna Marie Clara Colberg, H. Ulrichstraße 26. — Der Steinbauer Carl Hermann Otto Lange und Therese Bertha Warfische Jaspel, H. Söhlmann 9.

Geboren:
Dem Handelsmann Richard Weikmann, Gerdbergstraße 6, ein S., Ernst Richard. — Dem Droghausbesitzer Albert Gottschall, Feldstraße 1, ein S., Friedrich Albert Otto. — Dem Former Wilhelm Kleine, Pflanzhöhe 50, eine T., Martha Anna. — Dem Revisionsbedienten August Schöler, Raffineriestraße 8, ein S., Eric Arthur. — Dem Tischler Carl Richter, Hebenauerstraße 10, ein S., Carl Hugo. — Dem Schlosser Johannes Martin, Merseburgerstraße 41, ein S., Friedrich Wilhelm Carl. — Dem Handarbeiter Carl Köpke, Unterberg 4/5, eine T., Anna Martha. — Dem Handarbeiter Alfred Hutz, Bernburgerstraße 17, eine T., Wilhelmine Auguste Martha. — Dem Maurer Richard Jagemann, H. Ulrichstraße 11, eine T., Martha. — Dem Brauer Hugo Engel ein S., Wilhelm Gerhard, Entbind.-Anstalt.

Storben:
Des Professor Charles de Garmo S. Wabel Louisa, 4 3/4 M. 28 T., Karstraße 19. — Der Fleischberthling Carl Gustav Adolph Wagner, 15 3/4 M. 10 M. 28 T., Weipzigerstraße 78. — Des Schaffner Franz Korte T. Bertha Louise, 7 M. 26 T., Sophienstraße 22. — Des Arbeiter Friedrich Wieseher Ehefrau Pauline geb. Grimm, 66 3/4 M. 4 T., am Hospital 1. — Des Maurer Christian Sonderhausen T. Pauline Ida, 2 3/4 M. 28 T., Blumenstraße 8. — Des Schneidermeister Carl Dege T. Clara Ida, 6 3/4 M. 22 T., Klinik. — Des Bahnarbeiter Friedrich Hempel S. Hermann Otto, 2 3/4 M. 5 T., Freudenplan 5. — Des Schuhmachermeister Carl Großmann Ehefrau Friederike Wilhelmine geb. Frieledau, 34 3/4 M. 19 T., Grafenweg 19. — Der Kampenburger Friedrich Wilhelm Laue, 62 3/4 M. 27 T., Albrechtstraße 4. — Des Oberkammerwärscher Carl Arndt S. Carl Gustav, 2 3/4 M. 16 T., Wladimirstraße 11.

Verichtigung vom 15. d. Wits.: Des Schuhmachermeister Ernst Gottlieb Strachauer Ehefrau Johanne Marie Louise geb. Bernsdorf, 48 3/4 M. 5 T., Dadrigstraße 4.

Ständesamt Giebichstein.

Meldung vom 15. November.

Gehelichung: Der Schlosser H. D. Förster, Merseburg, und J. J. Lenz, Anstiftstraße 31.

Geboren: Dem Wälschepolier F. C. Hampe ein S., Auguststraße 6. — Dem Handwerker W. A. Meyer eine T., Auguststraße 60.

Gstorben: Des Wälschepolier F. W. Krume T., todtgeb., Advocatenstraße 5.

Gstorben: Vom 17. November.

Gehelichung: Der Steinbrecher A. F. C. Naumann und J. W. Schreiber, Anstiftstraße 1b.

Geboren: Dem Handelsmann J. C. W. Richter ein S., Wöhrstraße 8.

Gstorben: Des Gölzberger F. W. Neumann T., 2 3/4 M. 17 T., Unterulstraße, Auguststraße 60.

Meldung vom 18. November.

Gehelichung: Der Salinenarbeiter J. C. Mannmich und C. Jengler geb. Einde, H. Breitenstr. 5.

Geboren: Dem Wälschepolier F. L. Werner ein S., Burgstraße 46.

Gstorben: Des Wälschepolier C. A. Fürtz T., 2 M., Krämpfe, Advocatenstr. 9b.

Bericht des Birtenvereins in Halle a.S.

am 20. November 1884.

Preis bei Posten aus erster Hand mit Aufschlag der Carotte.
Weizen 1000 kg mittlerer 142—150 M., bester 150—159 M. Roggen 1000 kg 144—153 M. Weize 1000 kg Futter-130—140 M., Rand-140—155 M., keine Cerealien-160—172 M. Gerstmalz 100 kg 26,50—28,00 M. Seife 1000 kg 136—142 M., feiner über Roth. Bitter-Gerben 1000 kg 180—200 M. Bohnen, weiße 100 kg 20—21 M., Binen 100 kg 18—24 M. Krumm 100 kg 60—62 M. Mohr Stauer 38,00—39,00 M. Stärke 100 kg gestagt 34,50 M. Spiritus 10,000 liter-Procente loco, hoch befehlend, Karloffel-44 M., Wälschen 45,50 M., Rohweiz 100 kg 50,50 M. Sekt 100 kg 0,825/90 17—17,50 M. Weitzerne 100 kg wurde 9,50 M., helle 10—11 M. Kümmel 100 kg 14 M. Kleie, Roggen, 100 kg 10,50—10,75 M. Weitznersteine 10,25—10,50 M. Getreide 100 kg weiße 14 M., fremde 13 M.

Interims-Stadthaber.

Halle, 20. November.

Der gestrige Theaterabend brachte uns die beiden Lustspiele: „Man sucht einen Erzieher“ und „Ein moderner Barbar“. Das erigenante Stück hat jene französische Wälsche, welche zwar äußerst pflanzt ist, dafür aber auch bezüglich der Wahrscheinlichkeit die weitgehendsten Konzeptionen für sich in Anspruch nimmt. Das ein voll-

ständiger Hous, welchen sein eigener Vater einen verlorenen Sohn nennt, mir nichts dir nichts in einer Familie den wichtigsten Posten eines Erziehers erhält und als solcher der Schülerei der Familie wird, indem er die Hausfrau zu ihrer Pflicht als Sottin zurückführt, den jungen Sohn aus dem Hessel einer Pnyne löst und sich schließlich selbst für die Ehre des Hauses gewissermaßen opfert, ist echt französisch, d. h. ganz und gar unvorstellbar. Herr Wittell spielte diesen beispiellosen Lügenausbund von einem Bonivant mit entzückendem Geschick. Auch unsere einheimischen Kräfte fanden voll auf ihrem Plage, so daß ein ganz vorzügliches Ensemble erzielt wurde. Auch in dem zweiten Stücke, einem Einakter, in welchem der geglättete Gast ebenfalls die Hauptrolle spielte, wurde flott gespielt.

Provinzielles.

Schönebeck, 18. November. Dem Wohlwollen dreier hiesiger Bürger, der Herren C. Fröhlich und Gebirder Otto und Paul Alendorff, verdankt unsere in baldiger Veränderung begriffene Kirche seinen schönen Schaud. Es sind dies drei an der Spitze befindliche, mehrere Meter hohe Fenster mit Glasmalerei. Das mittlere Fenster stellt die Auferstehung Christi dar, das linke trägt das lebensgroße Bild des Johannes, das rechte das des Jakobus.

Berühmtes.

Berlin, 19. November. Nach einem Londoner Dieb, welcher mit seiner Beute nach Berlin entkommen sein soll, wird von der hiesigen Kriminalpolizei gesucht. Aber den von ihm verübten Diebstahl verurteilt folgendes: Zu der Funden- und Uhren-Firma Emitt u. Son in London kam am 3. d. M. ein großer, flächiger Herr mit kleinem Schnurrbart, seinem Alceus nach ein Schwabe oder Norweger, welcher eine englische gold-18karätige Jagd-Taschenuhr ohne Schlüssel, Nr. 1530, mit einem auf der Innenseite des Deckels eingravierten Namen der Firma, eine 18karätige goldene Uhrkette (auf dem Hals) u. eingraviert, ein und ein 15karätiges goldenes Armband in einer Breite von 1 1/2 pSt. kaufte, und unter Ueberrückung seiner Visitenkarte ohne Schlüssel, H. J. Janson, General-Anwalt, Wehofd Square 41, um Auszahlung dieser Sachen mit quittierter Rechnung ersuchte. Als ihm am folgenden Morgen die Sachen gebracht wurden, trug er sie in ein Nebenzimmer, um sie dort abzugeben seiner Frau zu zeigen, und kehrte aus jenem Zimmer, von welchem ein direkter Ausgang nach dem Hausflur führt, nicht wieder zurück. Die Nachforschungen der Londoner Polizei haben zu der Vermuthung geführt, daß der Betrüger, welcher noch andere Juwelenstücke ausgeführt hat, sich nach Berlin gewendet hat. Derselbe ist 33 Jahre alt, ein ehemaliger Seilner, 5' 7 1/2" groß, mit hellem, wenig gelichtetem Haar, blauen Augen, kleinem Kottelbart und hellbraunem Schnurrbart.

[Eine vorrichtige Braut!]. Es ist eine kurze Geschichte, erzählt das „Wiener Tagebl.“ aus Wien, die den Hauptvorzug hat, daß sie wahr ist. Sie beginnt in einem Konzertsaale. Dalselbst lernte der Sohn eines hiesigen bekannten Advolaten eine vielberühmte Künstlerin kennen. Die Bekanntschaft führte im Laufe weniger Wochen die beiderseitig gewünschte Entziehung herbei; der Sohn des Advolaten verlobte sich, anfänglich sogar gegen den Willen seiner Eltern, mit der Dame seines Herzens. Nach einiger Zeit begann die Braut in den Bräutigam zu drängen, er möge von Katholizismus zum Protestantismus übertreten; sie selbst, bisher eine gute Katholikin, gedente das gleiche zu thun. Dieser Wunsch wurde fast mit jedem Tag wiederholt, und er kam immer dringlicher zum Ausdruck. Der Bräutigam weigerte sich. Er sehe keinen Grund ein, warum er seinen Glauben abschneiden solle, und er suchte seine Braut von ihrem Vorhaben abzubringen. Diese beharrte aber auf ihrem Willen, sie könnte nicht ruhig in die Ehe treten, wenn ihrem Wunsche nicht entsprochen würde. An einem Abend, als die Verlobten wieder in traulichstem Gespräche besaunen waren, und die Braut wieder ihren Herzenswunsch äußerte, hat der junge Mann, sie möge ihm doch den Grund angeben, warum sie auf diesen Religionswechsel so sehr dringe. Da wurde ihm folgende Antwort zu Theil: „Die katholische Ehe ist ein Sakrament; sie ist für alle Zeiten unauflöslich. Nun können ja doch in späteren Zeiten einmal Differenzen eintreten, welche es dem einen oder dem anderen Theile rätthlich erscheinen lassen, die Ehe aufzulösen. Für einen solchen Fall soll eben beiden die Möglichkeit gegeben sein, sich wieder verheirathen zu können.“ Der etwas idealer angelegte Bräutigam machte zu dieser Eröffnung ein verärgertes Gesicht. So provolisch hatte er sich doch keine Herzensdame nicht gedacht. Tags darauf schrieb er ihr folgenden Brief: „Sie haben sich gestern sehr vorföhlig gezeigt. Ich aber bin noch vorföhlicher als Sie. Ich gebe Ihnen heute Ihr Wort zurück, und entbinden Sie mich gleichzeitig des meinigen. Wesser eine Eheliche vor der Ehe als nachher.“ Die Herzensgöttin hatte damit ihr Ende...

— Das Comité für die Errichtung eines Wolke-Denkmal in Köln hatte aus dem dafür geeigneten Materialen seiner Zeit einen ansehnlichen Betrag einbezogen und den Beschluß gefaßt, diesen Ueberflus auf die Herstellung eines Wolke-Bildes für das Kölner hiesige Museum zu verwenden; mit der Ausführung des Bildes war der Direktor der königlichen Kunstakademie, A. v. Werner in Berlin, betraut worden. Das interessante Werk — ein Porträt in historischer Auffassung — ist nimmehr vollendet und stellt den berühmten Feldherrn in ganzer Figur in Feldrüstung mit Wälsche in der Schachtel bei Sedan dar. Das Bild hat einzuweisen in der Kölner Kunstvereinsausstellung im Museum Aufstellung gefunden.

— Ein jarektliches Ereignis wird aus Rabbinen, einem Hiesigerdorf umweil Torquay, gemeldet. Am Sonnabend um 3 Uhr Morgens sah ein Fischer aus dem Wohnhause von Fraulein Emma Keyte, einer 60—70jähr.

rigen bezühten Dame, Flammen hervorbrechen. Er eilte mit der herbeigerufenen Küchenwache nach dem brennenden Hause, wo das Speisezimmer sowie zwei Schlafzimmer in hellen Flammen stehend gefunden wurden. In dem Speisezimmer entdeckte man die Leiche der Wirthin Keyje mit einer klobigen Halswunde und zerstücktem Schädel. Ihre Kleider waren ihr vom Leibe verbrannt und der Körper war verkohlt. Die herbeigerufene Polizei hielt sich für überzeuget, daß ein Verbrechen verübt worden. Einer späteren Depesche aus Leipzig zufolge verhaftete die Polizei am Samstag einen gewissen John Lee, 20 Jahr alt, als den mutmaßlichen Mörder von Fräulein Keyje. Der Verhaftete hatte eine verwundete Hand. Als ihm die Beschuldigung vorgehalten wurde, sagte er: „Oh, ich bin verdammt, nun dann ist's gut.“ Das große Aufsehen, welches die gräßliche That hervorgerufen hat, wird dadurch erklärlich, daß die ermordete Dame in großem Ansehen bei Hofe stand und in jüngeren Jahren Hofdame der Königin war. 1846 wurde sie von dem verewigten Prinz-Gemahl mit einem Besuche beehrt und vor einigen Jahren wurde ihr die hohe Ehre von dem Prinzen von Wales zu Theil.

[Amerikanische Weltreise.] Ein Drogant in Kansas hat vor seinem Laden eine Trottoir-Annonce angebracht, die außerordentlich glatt ist. Wenn nun Jemand beim Betreten der blinkenden Buchstaben ausgleitet und sich verlegt, büßt der häßliche Salbenmann den „Käufer“ in seinen Laden, verbindet den Gefallenen und klebt ihm ein Gipskaffee auf, das mit der Firma seines Droguengeschäfts und einer Anpreisung seiner Wundermittel bedruckt ist. Wie oft das Unheil hilft, können wir leider nicht verständen.

[Schuß in einen Eingögel!] In der Berliner Hotel-Zeitung vom 10. November d. J. befindet sich folgende Anzeige: „Für Vogel Liebhaber, Hötellers und Feinschmecker. Die Großhandlung inländischer Eingögel von Hermann Wehmann, Steinleib in Thüringen, verleiht von jetzt ab: Grelenteig, Stielgäse, Stare, Nothhänfling, Goldammer, Nothfänger u. s. w. u. f. w., verbunden auch von jetzt ab täglich frischgefangene todt Vögel, Klubschneise zu mäßigen Preisen für Hötellers und Feinschmecker.“ Mit Entschuldigung wird Hermann erfüllt, welcher hieraus sieht, wie untern Eingögel nachgestellt wird, um die Gaumen der Feinschmecker zu titeln. Solchem Unfug sollte doch mit allen Kräften gesteuert werden. Gewiß wird auch in Orthoptium Meinungen es nicht an gesetzlichen Bestimmungen fehlen, die das Einführen der Eingögel verbieten. Dies Verbot sollte aber auch mit Entschiedenheit gehandhabt werden. Man bemüht sich überall, die Vögel, namentlich Eingögel zu schützen, möge dies auch in dem geringsten Falle geschehen.

— Von der Strandung der Brigg „Umbine“ wird dem „Frankfurter Journal“ noch nachträglich folgender hübscher Zug gemeldet. Während das Rettungsboot Nachts in vollem Gange war, drang ein Matrose in die Kajüte, nahm das Bild des Kaisers von der Wand, brachte es an Bord, und von da glücklich per Rettungsboot ans Land. In Anerkennung dieser thatigen That hat der Kaiser, wie das genannte Blatt hört, dem Matrosen sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift geschenkt.

— In einem dem „Schwäbischen Merkur“ aus Chicago zugegangenen Privatbriefe wird der Montre-fachselgung, wie die dortigen Republikaner zu Ehren Wainnes und Vogans veranstalteten, folgendermaßen beschrieben. „An dem Festtage nahmen wenigstens 11 000 Personen theil. Drollig ist die Vorliebe für bunte Uniformen, welche sich bei solchen Gelegenheiten bemerkbar macht und welche umso mehr auffällt, als man sonst hier durchaus keine Uniformen gewöhrt wird. Zum Zwecke, diese Umzüge möglichst glänzend zu machen, hatten sich seit einigen Monaten eigens uniformirte politische Clubs gebildet, die in möglichst bunten, roten und gelben Mänteln und mit allen möglichen Arten von besonderen Helmen, in der Uniform der Ver. Staaten-Armee oder als Spahis, Turcos, Juaven kostümirte, die Hauptmasse der Festelträger ausmachten. Die Festel waren

glücklichweise nicht Pechfäden, sondern bestanden aus hübschen Petroleum- oder Kerzsilbneln mit großen Flammen, die auf Stöden getragen wurden. Einer der im Zuge figurirenden Clubs hatte schöne, blaue Messinghelme à la Pickelhaube, auf deren Spitze die Petroleumlampen angebracht waren. Natürlich wurden eine Menge Fahnen, Embleme und Schilder mit Aufschriften, die den eigenen Sandaliten empfohlen oder den gegenwärtigen lächerlich machen sollten, mitgetragen und das Ganze mit möglichstem Spektakel durch Musikbänder begleitet.

— Einen sehr seltsamen Selbstmordversuch hat ein jetzt in Annaberg verhafteter junger Mensch ausgeführt. Derselbe schlug seinen Kopf derart gegen einen in der Wand befindlichen Nagel, daß letzterer fest im Kopf stecken blieb. Nur mit großer Mühe gelang es dem Arzte, den Nagel aus dem Kopfe zu entfernen.

Neuere Mittheilungen.

Berlin, 20. November.

— Die gestrige Sitzung der Afrikanischen Konferenz, welcher, da sich der Reichstanzler Fürst v. Bismarck hatte entschuldigen lassen, Graf v. Hagefeldt präsidirte, beschäftigte sich mit dem ersten Punkte des Programms, der Handels- und Schiffsahrtfreiheit auf dem Congo. Man begegnete sich in der übrigens nur kurzen Diskussion allezeit in der Auffassung, daß der Verkehr auf dem Congo für Handel und Schiffahrt frei zu erklären sei, und setzte sodann eine Kommission nieder, deren Aufgabe in Feststellung der geographischen Abgrenzung des Begriffes: Congo-Bassin und Congo-Umgebungen besteht. Dieser Kommission gehören die Bevollmächtigten derjenigen Staaten an, welche ursprünglich, ehe Italien die Forderung, an der Konferenz theilzunehmen, erhoben hatte, als Konferenztheilnehmer in Aussicht genommen waren, also: Deutschland, Frankreich, England, Belgien, Holland, Portugal und Amerika. Die Kommission wird mit den Sachverständigen zusammen ihre Aufgabe thätigst bald zu erledigen befreit sein. Seitens der Türkei wurde Osman Efendi als technischer Beirath designirt. An der Sitzung nahm auch der zweite Bevollmächtigte der Vereinigten Staaten, Mr. Henry S. Sanford, theil, während der russische Bevollmächtigte, Herr v. Kapst, in Folge Unwohlseins am Erscheinen verhindert war. Wie wir hören, ist man allezeit entschlossen, die von Portugal angeregte Frage der Souveränität gar nicht zu discutiren. Erwähnenswerth ist vielleicht, daß gegenüber der seitens Portugals geltend gemachten Anschauung, daß es seit Jahrhunderten am Congo Vorläufer der Civilisation gewesen sei, der amerikanische Bevollmächtigte konstatiren konnte, daß Dr. Stanley auf seiner ganzen Reise an untern Congo keinerlei Anzeichen entdecken konnte, welches auf portugiesische Kulturverbreitungen und Souveränitätsausübung hätte schließen lassen. Die nächste Sitzung der Konferenz ist noch nicht festgesetzt. Die Anerkennung der Association internationale africaire wird, insofern sie nicht bereits erfolgt ist, durch die Staaten einzeln und nicht, wie mehrfach angenommen wurde, durch die Gesamtheit „in globo“ erfolgen. Das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und der Association internationale africaire ist ein vollständiges, der neue Congostaat ist wie von den vereinigten Staaten wie auch von Deutschland anerkannt worden. Auswärtigen Zeitungen, schreibt der B. B. C., wird von hier mitgetheilt, daß die portugiesischen Bevollmächtigten die Anweisung erhalten hätten, die Konferenz mit Protest zu verlassen, sobald diese die portugiesischerseits erhobenen Ansprüche nicht anerkennen wolle. In den beteiligten Kreisen begegnet diese Angabe mancherlei Zweifel; zunächst muß es auffallen, daß, wenn überhaupt eine solche Anweisung gegeben wäre, diese jetzt schon an die Deffinitivität gebracht wird. Solche Dinge pflegt man bis zu dem geeigneten Zeitpunkt geheim zu halten.

Auszug aus der Thronrede.
Berlin, 20. November. (Orig.-Telegr. d. Hall. Tagebl.) Die Thronrede spricht die besondere Bezug-

thung aus, daß die Wünsche, welche der Kaiser in der Vorlesung vom 17. November 1881 kundgegeben, seitdem auf dem Wege der Erfüllung wesentlich fortgeschritten seien. Der Kaiser entnimmt daraus die Zuversicht, daß der tüftemische Ausbau begonnen und die Reform schließlich gelingen werde. Die nächsten Schritte in dieser Richtung werden in der Ausdehnung der Unfallversicherung für die Arbeiter der Landwirtschaft, des Transportwesens und Erweiterung der Spargkasseneinrichtungen bestehen, wofür Vorlagen dem Reichstag zugehen werden. Der Entwurf des Reichshaushaltsetats wird unverweilt vorgelegt werden. Die Fortentwicklung und Einrichtungen des Reiches bedingen Anwachsens der Ausgaben. Der Versuch, die Wüstenkultursteuer höhere Reinerträge abzugewinnen, wird für jetzt durch die Nothlage der betheiligten Industrie, der Landwirtschaft, erschwert, die Herstellung eines einheitlichen Zolles des Handelsgebietes im Reiche ist durch Verständigung mit Bremen vorbereitet. Die Bewilligung des Beitrages hierzu wird beantragt werden. Im Anschluß an die revidirte Dampferkonventionvorlage werden dem Reichstag Mittheilungen über die unter dem Schutz des Reiches gestellten überseeischen Anstellungen zugehen. Diese kolonialen Unternehmungen werden dazu beitragen, durch Entwidlung der Handelsverbindungen die Ausfuhr unserer Erzeugnisse dergestalt zu fördern, daß die Industrie zu lohnender Beschäftigung der Arbeiter befähigt bleibt. — Im Eisenbahndienst mit Frankreich hat der Kaiser die Vertreter der meisten freisprechenden Nationen zu einer westafrikanischen Konferenz eingeladen. Die Bereitwilligkeit, mit welcher die betheiligten Regierungen der Einladung entsprachen, ist ein Beweis der freundschaftlichen Gesinnung und des Vertrauens aller Staaten zu Deutschland; diesem Wohlwollen trägt die Dotation zu Grunde, daß die freisprechenden Nationen uns nicht verleiten, das Glück der Völker auf anderen Wegen als durch die Pflege des Friedens zu suchen. Der Kaiser freut sich dieser Anerkennung, sowie darüber, daß die Freundschaft mit Frankreich die Traditionen der Vaterland, welche die Bewandtschaft regierender Häuser, durch die Nachbarschaft der Länder der ihm besonders naheliegenden Monarchen Oesterreich und Rußlands, durch die Begegnung in Stenierwiebe derart befestigt ist, daß die angeführte Dauer für lange gesichert ist.

Interims-Stadt-Theater.
Donnerstag, den 20. November 1884.
Drittes Gastspiel des Herrn
Dr. Carl Wittel.
Doctor Klaus.
Lustspiel in 5 Akten von H. Arronge.
Regie: Herr Plambeck.

- Personen:
- | | |
|-------------------------------------|--------------------------|
| Leopold Grisinger, Zwirler . . . | Herr Gröbe. |
| Julie, dessen Tochter . . . | Frl. Steinburg. |
| Max von Boden, deren Gatte . . . | Herr Müller. |
| Dr. Ferdinand Klaus . . . | Herr Wittel a. G. |
| Marie, Grisingers Schwester, f. Fr. | Frl. Sauer. |
| Emma, deren Tochter . . . | Frl. Weber. |
| Referendarus Paul Gerstel . . . | Herr Remond. |
| Marianne, Hausknecht bei Grisinger | Frl. Krepton. |
| Lubowich, Kutscher . . . | Herr Aug. |
| Auguste, Dienstmädchen . . . | Frl. Wagner. |
| Frau v. Schlingen . . . | Frl. Wenghöfer. |
| Anna . . . | Frl. Gerst. |
| Behrman . . . | Herr Finke. |
| Galmar, Bauer . . . | Herr Wenghöfer. |
| Eine Kammerjungfer . . . | Frl. Goller. |
| Ein Stubenmädchen . . . | Frl. Egelb. |
- Lobhändler.
Aufführung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Schutz den Vögeln!

Bekanntmachung.

Beim Herannahen der Feier zum Gedächtniß der Verstorbenen am Sonntag den 23. d. Mts. wird das betreffende Publikum auf die Bestimmungen der Polizei-Verordnung vom 21. März 1879 — Amtsblatt Seite 201 —, nach welchen am Todestage und am Vorabende desselben keine Schaustellungen, Concerte, Välle und ähnlichen Vorarbeiten stattfinden dürfen, aufmerksam gemacht.

Gestattet bleibt nur die Aufführung von Dramen und anderen ernsten Musikstücken in dazu geeigneten Räumen und Schauspiel-Vorstellungen, sofern sie ernsten Inhaltes sind.
Halle a/S., den 17. November 1884. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Die Bestimmungen der Straßen-Polizei-Ordnung, nach welcher die Bürgerfreie von Schnee und Eis frei zu halten, bei Winterglatte mit Asche u. z. zu bestreuen und die auf denselben befindlichen Schlitterbahnen — f. g. Glandern — sofort zu zerstören sind, werden hierdurch zur genaueren Verfolgung in Erinnerung gebracht.

Gleichzeitig ergeht an das gesammte Publikum, insbesondere aber an Eltern, Lehrer und Erzieher das Ersuchen, die Kinder auf das Strafbare des Glanderns hinzuweisen und dieselben möglichst davon abzuhalten.
Halle a/S., am 18. November 1884. **Die Polizei-Verwaltung.**

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Ernst Heinrich Haase aus Halle a. S., welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbehörde wegen gewerkschaftlichen Ungehorsams verfahren und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a/S. abzuliefern. Haase ist gewerkschaftlicher Bauernfänger.
Halle a/S., den 18. November 1884. **Königliche Staatsanwaltschaft.**
von Noers.

Beschreibung. Alter: 40 Jahre; Größe: 1,71 m; Statur: schlank; Haare: dunkelblond; Stirn: frei; Bart: kleiner Schnurrbart; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch.

Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Karl Wötter genannt Meyer aus Halle, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbehörde wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu Halle a/S. abzuliefern. (J. 3102/84.)
Halle a/S., den 14. November 1884. **Königliche Staatsanwaltschaft.**
von Noers.

Beschreibung. Alter: 22 Jahre; Größe: 1,70 m; Statur: schlank; Haare: dunkel; Stirn: nach; Bart: kleiner Schnurrbart; Augenbrauen: braun; Augen: blaugrau; Nase: stumpf; Mund: breit; Zähne: gut; Kinn: spitz; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch.

Kleidung: brauner Jaquet-Anzug. Besondere Kennzeichen: Wunden im Gesicht.

Der gegen den Arbeiterburschen Karl Voost aus Wiebichenstein unterm 11. d. Mts. erlassene Stechbrief ist erledigt.
Halle a/S., den 15. November 1884. **Der Königliche Erste Staatsanwalt.**
von Noers.

Zum 1. Jan. 85 sucht ein perfectes Haus- und ein Mädchen für große Küchenarbeit Fran Professor Adler, Güttenstr. 10.

Adressenliste 1
Zu Nr. 11. Etage, 4 heizbare Zimmer u. sofort od. später zu vermieten u. zu beziehen.
Näheres gr. Ulrichstraße 16.
Eine Wohnung für 64 3/4 Neujahr zu beziehen. Näheres Landwehrstr. 6, i. L.

Verloren
am Montag Vormittag in den Kleinsiedlichen einen mess. Stempel. Gegen Belohnung abzugeben an der Halle 6.
Ein Dienstbuch, auf den Namen Emma Böttger lautend, verloren.
Abzugeben bei H. Graefe, gr. Märkerstr. 7.

Wöbl. Stübchen Auguststraße 12, H., II.
Protektanten-Verein.
Versammlung im goldenen Löwen, Leipzigerstraße 104.
Freitag den 21. November Abends 8 Uhr.
1) Vortrag: „Die Reichstagswahl, eine Warnung an die protestantische Kirche“ von Herrn Stadtrath Hilbenhagen.
2) Rechnungslegung und Vorstandswahl.
3) Weihnachtsfeier.
Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

Kreuz'scher Sienogr.-Verein.
Dienstag Ab. 8 1/2 Uhr „Elsässer Tavernen“

Rät die Redaktion verantwortlich: J. B.; W. Hofmann in Halle. — Expedition im Kaiserhaus. — Buchdruckerei des Kaiserhauses in Halle a. d. S.